

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: M. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Beträge oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,
G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greif-
wald G. Illies. Halle a. S. J. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens.
Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Das heutige parlamen-
tarische Souper beim Reichskanzler von Caprivi
wurde wegen der unglücklichen Witterung nicht
im Garten, sondern in den bekannten oberen,
neu eingerichteten Räumen des Reichskanzler-
palais abgehalten. Der Einladung des Reichs-
kanzlers waren Mitglieder des Bundesrates, die
Träger der Reichskreuzer, verschiedene andere
höhere Beamte vom Zivil, Militär und der
Marine gefolgt. Anwesend waren u. A.: Staats-
minister v. Bötticher, v. Schelling, v. Stephan,
Generalarzt v. Coler. Von Abgeordneten waren
erschienen zahlreiche Vertreter aller Parteien, wie
von den Konfessionsparteien (Klein, Sachse), von
Bismarck, Dr. Hartmann, Hempel, Hülshof,
Freiherr v. Manteuffel, von der deutschen Reichs-
partei v. Rorff, Fürst Dagselt, von den
National Liberalen Dr. Dohle, v. Bennigsen, Deh-
lauer, Dr. Damm, vom Zentrum Dr. Winter-
hagen, Freiherr v. Hüner, Graf Ballestrem, Rin-
teln, vom Freisinn Ricker, Dr. Alex. Meyer,
Sammlinger. Der Reichskanzler empfing in
liebenswürdigster Weise die Gäste und machte
während des Festes selbst die Honneurs, da die
Herren ganz unter sich blieben und auf die Ge-
sellschaft von Damen verzichteten. Im
Kongresssaal war ein Buffet, das mit vornehmer
Einfachheit eingerichtet war, aufgestellt. In den
Nebenräumen gruppieren sich die Gäste meist nach
ihren landsmannschaftlichen Beziehungen an den
einzelnen Tischen. Von Getränken wurde vorzüglicher
Rothwein und Spatenbräu kredenzte.
Militärmusik erfreute die Gesellschaft durch ein
vorzügliches Programm: Marsch, „Einzug der
Gäste auf der Wartburg“, von R. Wagner,
Ouverture zu „Die Meistersinger“, von Wagner,
Fantasie aus dem Troubadour von Verdi, Walzer
„Die Schützengänger“, von Waldteufel, Ga-
botta, „Stephanie“, von G. B. B. Marsch, „Marsch-
von Strauß, Potpourri, „Seidelberger Studenten-
lied“, von Hauptner, Charakterstück, „Die Nacht-
parade kommt“, von Eisenberg, „Mit Gott für
Kaiser und Reich“, und „Schneidige Truppe“ von
Lehnhardt. Der Reichskanzler bewegte sich mitten
unter seinen Gästen und unterhielt sich hier und
da; den Abg. Klein fragte er u. a., wie ihm die
Rückparade auf der Fraueninsel bekommen sei.
So flossen die Stunden in frohgewogener
Unterhaltung, bis sich die Gesellschaft gegen 12
Uhr trennte. Man schied mit dem Wunsch, dass
der neue Reichskanzler mit dem Parlament
auch bei sich in angenehmer Weise zu ver-
fahren werde.

Als Herr v. Caprivi sich als Minister-
präsident dem preussischen Landtage zuerst vor-
stellte, beizogen alle Parteien sich, ihm eine Reihe
von Wünschen vorzutragen, deren Erfüllung ihrem
Wahl- und Parteiprogramm entsprechen würde.
Darauf hin der Ausdruck des Vertrauens zu dem
Willen und Können des Staatsmannes erblüht
werden, so wird der gleichzeitige Ausbruch der
Tatsache zu ziehen sein, dass die Erneuerung des Herrn Dr.
Miquel zum Finanzminister für alle Parteien
das Signal war, mit Wünschen und Erwartungen
auf dem Gebiete der Finanz- und Steuerpolitik
hervorzutreten.

Bald ist es die konservative Partei, welche
von Herrn Miquels Sachkenntnis und Erfahrung
eine sachgemäße Ordnung und Vorsehung der
Börse, sowie eine ihrer Auffassung entsprechende
Heranziehung des mobilen Kapitals erwartet, bald
finden es die deutsch-freiwirtschaftlichen Organe, welche mit
entgegenstehenden Wünschen die Erwartung verbin-
den, es werde alsbald der Welfensfonds befreit
werden. Die National Liberalen treten mit der
Forderung der Ueberweisung von Grund-
und Gebäudesteuer an die Gemeinden und einer festen
Regelung des finanziellen Verhältnisses der
Einzelstaaten zu dem Reiche hervor, denen die
Freikonservativen die Forderung einer gleichmäßigen
der Leistungsfähigkeit entsprechenden Heranziehung
aller Steuerquellen zu den Lasten des
Staats hinzufügen. Das Zentrum endlich erwartet
vornehmlich ein weiteres Entgegenkommen in Bezug
auf die Verwendung der Spargelder und betreffs
anderer finanzieller Beziehungen des Staates
zur katholischen Kirche.

Neben den politischen Parteien haben sich
in gleicher Weise die wirtschaftlichen Inter-
essengruppen. Wir haben aus der Reihe
derselben hier nur die Bismarckisten, welche
an den Personenwechsel Hoffnungen auf die Er-
reichung ihrer Ziele knüpfen und die Partisanen
der Aufhebung des Identitätsnachweises für Ge-
treue hervor, welche die Wiedereinnahme dieser
seiner Zeit im Reichstage lebhaft ventilirten Frage
erhoffen.

Siebt man selbst von den nicht unmittelbar
das Ressort des Finanzministers betreffenden Er-
wartungen, wie sie bezüglich der Kommunal-
Schul- und Wasserregulierung an den Eintritt
Herrn Dr. Miquels geknüpft werden, ab, so erhellt,
dass es einer gewaltigen und nicht minder vielseitigen
Kraft bedürfen wird, um allen Erwartungen ge-
recht zu werden.

In der rheinisch-westfälischen Zertifi-
katsgenossenschaft sind im Jahre 1889 an Unfallschädigungen 110,623,06 M., gegen 88,050,19
M. im Jahre 1888 und 50,420,58 M. im Jahre
1887 gezahlt worden. Innerhalb des Zeit-
raums von 2 Jahren hat sich demnach der Un-
fallentschädigungsbetrag in dieser Berufsge-
nosenschaft mehr als verdoppelt.

Im Personal der preussischen Diplomatie
und des kaiserl. Konsulatswesens stehen wieder
mehrere Veränderungen bevor. Wir bereits mit-
getheilt, soll der Gesandte am großherzoglich
hessischen Hofe zu Darmstadt, Legationsrath Dr.
Fehr, v. Thielmann, den Gesandtschafts-
posten in Hamburg erhalten; nach Darmstadt
würde der jetzige Generalkonsul in Pest, Lega-
tionsrath Baron v. Lessing, kommen, welcher
vor seiner Veretzung nach Ungarn erster Bot-
schafter-Sekretär in London war, und der Posten
als Generalkonsul in Pest soll Legationsrath Graf
Monts, erster Botschafter-Sekretär in Wien, er-
halten.

Eine Anzahl Freunde und Verehrer des
Majors v. Wismann aus kolonialen Kreisen
geben demselben am Sonnabend Nachmittag 5
Uhr im Hotel de Rome ein Festessen, zu dem
der Reichskommissar sein Erscheinen in Beglei-
tung seines Adjutanten Dr. v. Müller be-
stimmt zugesagt hat.

Die Abordnung aus Antwerpen, welche
am Dienstag vom Fürsten Bismarck in Fried-
richshagen empfangen wurde, war das Bureau der
Antwerpener Abtheilung der deutschen Kolonial-

Gesellschaft. Dasselbe überreichte dem Fürsten
Abdrücke der am 1. April von dem Vorstande
der genannten Abtheilung gefandten Glückwunsch-
Depesche.

Zürich, 25. Juni. Auf eine Petition
der hiesigen Gemeindebehörden um theilweise
Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots
aus Russland, das heißt um Zulassung lebender
russischer Schweine zur Verschachtung auf dem
hiesigen städtischen Schlachthofe, hat der Regie-
rungspräsident abgelehnt den Bescheid er-
theilt. Derselbe befindet sich nicht in der Lage,
das Gesuch beim Reichskanzler zu befürworten,
weil die Preise für Schweinefleisch in diesem
Jahre gegen das Vorjahr nur unwesentlich in
die Höhe gegangen sind. Die Stadtverordneten
sind dahin schlüssig geworden, sich mit einem di-
rekten Gesuch an den Reichskanzler zu wenden.

Kassel, 26. Juni. Der Verbands-Kongress
der öffentlichen Feuer- und Versicherungs-Anstalten
Deutschlands hat heute begonnen.

Frankfurt a. M., 26. Juni. In der heu-
tigen Sitzung der Stadtverordneten verabschiedete
sich der zum Finanzminister ernannte bisherige
Oberbürgermeister Miquel von den städtischen
Vertretern. Der Minister hob dabei hervor, daß
er sich von dem ihm anvertrauten Gemeinwesen
mit schwerem Herzen trenne; er glaube aber dem
Auf des Kaisers und des Vaterlandes folgen zu
müssen; der Minister bezeichnete es als seine Auf-
gabe, eine gerechtere, den heutigen Verhältnissen
und den verschiedenen sozialen Zuständen ent-
sprechende Vertheilung der Staatslasten durchzu-
führen und das preussische Finanzwesen auf die-
ser Basis in Einklang mit den heutigen Verhält-
nissen zu bringen. Er wisse nicht, ob ihm dies
gelingen werde, er habe aber den reiflichen
Willen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juni. Bürgermeister Priz und
die beiden Bürgermeister-Stellvertreter überreichten
heute dem Erzherzogen Franz Salvator und
der Erzherzogin Marie Valerie das Hochzeitsge-
schenk der Stadt Wien. Dasselbe besteht aus
einer Brunnenskulptur mit 16 von Wiener Meistern
ausgeführten Aquarellen. Bei der Ueberreichung
sprach der Bürgermeister dem Brautpaar na-
mens der Stadt Wien die innigsten Glückwünsche
aus. Der Erzherzog und die Erzherzogin dankten
mit herzlichen Worten und bekräftigten die ein-
zelnen Mitglieder der Deputation mit Ansprachen.
Die Erzherzogin sprach sich dabei höchst lobend
über die Wahl und Ausführung der Brunnenskulptur
und die Kasse aus.

Niederlande.

Amsterdam, 23. Juni. Der zweiten
Kammer liegt ein Gesetzentwurf zur theilweisen
Revision der bisher geltenden Bestimmungen über
ausländische Krankheiten und namentlich zur Auf-
hebung des bisherigen Verbots der Zulassung un-
geimpfter Kinder in öffentliche und Privatschulen
vor, und wenn die erste Kammer nicht noch im
ersten Augenblick einen Riegel vorschieben wird,
dann ist an der Annahme des Gesetzes nicht zu
zweifeln, wiewohl dasselbe sehr verhängnisvolle
Folgen haben kann. Während die Ultramontanen
der Impfpflicht gegenüber auf einem viel frei-
willigeren Standpunkt stehen, betrachtet der Anti-
revolutionär das Impfen als einen freiwirtschaftlichen
Eingriff des Staates in die göttliche Vorherbestim-
mung. Dem Fremden, der die Niederlande
vor Mitte der siebziger Jahre besuchte, mußte
alsbald die Menge der von Pocken entstellten Ge-
sichter auffallen, denen er auf Schritt und Tritt
begegnete; im Jahre 1870 wüthete im Lande
eine Pockenepidemie, welche mehr als 20,000
Menschen weggriff, und unter dem Einbruch
dieser verheerenden Seuche kam denn auch das
Gesetz zu Stande, welches ungeimpften Kindern
den Zutritt in die Schulen verbietet, wiewohl
man damals, ohne mit der Volkstimmung in
Uebereinstimmung zu kommen, ganz füglich den allge-
meinen Impfwang hätte ein- und durchführen
können. Und seitdem sind die Pocken fast gar nie
oder höchst sporadisch aufgetreten und allseitig
erkannt man bereitwillig an, daß, wenn je ein
Gesetz von präventivem Charakter gerechtfertigt
werden konnte, es dieses gewesen ist.

Belgien.

Brüssel, 24. Juni. Die Sozialisten be-
ginnen bereits für die Kundgebung vom 10. August
für das allgemeine Stimmrecht einzuparaden. Am
Sonntag gab Ansele aus Gent eine reberische
Gastrolle in Serviers; beiläufig gab er den dortigen
Arbeitern zu verstehen, daß dieselben, sonst
eine rückwärts sozialistische Gruppe, sich in den
letzten Jahren ziemlich flau gezeigt hätten. In der
Hauptsache geküßelte Ansele das Wahlrecht
nach dem Zensus, da die allein steuerzahlenden
Hausbesitzer (oder Hauptmieter) die Steuern auf
die Miethen schlagen, die Unbegüterten also
doch ihren Antheil mittelbar an den Staat ent-
richten, ohne daß dieser Pflicht ein Recht gegen-
überstehe. Dieser Theil der Ausführungen An-
seles kann verständlich genannt werden; allein der
kommunistische Vorschlag kam wieder einmal zum
Vorschein, indem Ansele erklärte, die 722 Mil-
lionen, welche das Jahresinkommen der belgischen
Belgier darstellen, seien durch die Pächter,
Miether und Arbeiter erschöpft. Der Redner
tadelte die Heeresausgaben und predigte gleichen
Kampf gegen die Liberalen und die Merkantilisten,
beides Auswüchse, welche zu vernichten seien.
Man müsse das allgemeine Stimmrecht erkämp-
fen, um die Staatsform umzuwandeln. In Gent
hielten die Sozialisten gestern Abend zu dem-
selben Zwecke zwei Versammlungen. Da sie sich
in feierlichem Aufmarsch zu denselben begeben
wollten und in der leidenschaftlichen Stadt die
Gemüther seit den Wahlen noch ziemlich aufge-
regt sind, erließ der Stadtrath einen Befehl,
welcher ihm gestattete, den Kundgebenden Vor-
schriften bezüglich ihres Verhaltens und der ein-
zuschlagenden Wege zu machen. „Wie gewöhnlich
fügen sich die Sozialisten der „Kanalisation“
und schritten ruhig ohne Fahnen dahin. Die
Musik spielte den Vlaamsche Keun. Die umge-
tragenen Anschriften lauteten: „Seht, wir sind
Klaven; das allgemeine Stimmrecht erst macht
uns zu Menschen“, „Wer Soldat zu sein will, muß
ist, ist auch des Wahlrechts werth“. Die Wä-
gervorwehr war zum Theil unter den Waffen,
um nöthigenfalls einzuschreiten. Vor dem Sozial-
istenhause „Booruit“ wurde die Marienlaie ge-
spielt. Draußen verlief alles in Ruhe, aber im
Booruit wurden recht wilde Reden gehalten.

Brüssel, 25. Juni. Der König der

Belgier, der vertraute Freund des englischen
und preussischen Königs, ist von jeder für
ein enges Zusammengehen zwischen Deutsch-
land und England gewesen und eingetreten.
Mit seinem Ratte hat er manche zwischen den
beiden Königshäusern entstandenen Schwierig-
keiten ausgeglichen und hat sich auch jetzt wäh-
rend seines Londoner Aufenthaltes für das Zu-
standekommen des deutsch-englischen Ueberein-
kommens durch Bepreschungen mit Lord Salisbury
und Stanley bemüht. Unter diesen Verhältnissen
ist es erklärlich, daß — wie sich auch auf der
Brüsseler Antiklaverekonferenz aus neue gezeigt
hat — das afrikanische Unternehmen des Königs
in Deutschland und England seine festen
Stützen hat. Der König hat den deutschen
Reichskommissar Major Wismann, welcher vier
Jahre hindurch im Dienste des Königsstaates ge-
standen und sich durch die Entdeckung des Rasai-
stromes einen Namen gemacht hat, eingeladen,
ihm einen Besuch abzustatten. Herr Wismann
hat sein Erscheinen zugesagt.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Neben den Ansprüchen
der verschiedenen Präbenden auf den französi-
schen Thron, erwecken doch auch die politischen
Tendenzen der sogenannten „Blancs d'Espagne“
noch einiges Interesse für diejenigen, welche sich
mit der Zukunft Frankreichs beschäftigen. Vor-
gefallen hatten die Anhänger der Weiß-Blauen
im Hotel Continental ein Festmahl von 400 Ge-
beden veranstaltet, worunter viele für Vertreter
der Provinz bestimmt waren. In der Hauptrede
bewies der Fürst von Valori, wie immer, die
Nichtigkeit des Verdicts Philipp V. auf den
französischen Thron, da er dazu kein Recht ge-
habt, indem dies gegen das bourbonnische Haus-
gesetz verstieße. Hierauf ging der Fürst zum
Angriff auf den Herzog von Orleans über, der
durch seine Stellung zur Ausübung nur Re-
klame habe machen wollen. Dies sei der Orleans
würdig und entspreche ihren Ueberlieferungen.
Da habe der König, d. h. Don Carlos, viel
Größeres gethan. Valori erzählt folgenden
Zwischenfall, dessen Veröffentlichung der „König“
nur nach zwanzigjährigen Bitten gestattet habe.
Im Jahre 1870 befand sich Don Carlos mit
seinen Getreuen in Bayreuth, um die zweite far-
sintliche Gasse vorzubereiten. Seine Frau, die
Herzogin von Madrid, erhielt einen Brief, worin
die Herzogin Hamilton (Prinzessin Marie von
Savoyen) die Einsegnung des Prinzen von Hohen-
zollern in Spanien als wahrscheinlich mittheilte.
Don Carlos eilte nach Baden-Baden, sprach
mit der Herzogin, und reiste dann nach Paris,
wo er bei dem General Alagra abstieg. Er
ließ Herrn Walfach rufen, der sofort den Herzog
von Grammont, den Minister des Auswärtigen,
benachrichtigte. In den Zuhörern war man sehr
erstaunt und konnte es kaum glauben. Es wur-
den Unterhandlungen geführt, Don Carlos ver-
langte vom Kaiser nur Neutralität, um sein
Königreich wieder zu erobern und Frankreich
einen schrecklichen Krieg zu ersparen. Der Kaiser
gab sein Wort. Mithin erzählt man, daß der
Hohenzoller verzichtet. Der Krieg bricht aus,
Don Carlos will Theil nehmen. Aber man
weist ihn ab und giebt ihm vierundzwanzig
Stunden, um das Land zu verlassen. „So ver-
galt der Kaiser Napoleon einen großen, un-
vergleichlichen Dienst. Napoleon III. war an sich
edelmüthig, aber schwach, unentschlossen. Don
Carlos hätte uns Schick und Völkern gerettet,
wenn man auf ihn gehört haben würde. Da-
mals, wie heute und in der Zukunft war das
spanische Bündnis ein Trumpf in unserer Hand.“
Die übrigen Redner griffen den Grafen von
Paris sehr scharf an, sowie den Herzog von
Orleans, über den sie die von der den Orleansien
abgegebenen Presse erhobenen Vorwürfe des
Geizes, der Völlerei u. s. w. wiederholten.

Hiesigen Blättern zufolge wurde in der
Nähe von Lille die gefesselte Beschränkung der
Arbeitsstunden in prägnanter Weise ab absur-
dem gestrichen. Nachdem ein ministerielles Um-
laufsreiben ein verschollenes Dekret von 1848,
welches den Arbeitstag auf zwölf Stunden be-
schränkt, wieder in Wirksamkeit gesetzt hatte,
wurde ein Manifesturist, dessen Arbeiter vier-
zehn Stunden zu arbeiten pflegten, befähigt
dazu gehalten. Selbstverständlich verkürzte er
um eben so viel den Taglohn. Die damit un-
zufriedenen Arbeiter stellten die Arbeit ein, um
nicht etwa gegen den Fabrikanten, sondern gegen
das Gesetz und die Behörde zu demonstrieren.
Das wieder aufgegriffene Dekret kann nur auf-
hören, unanwendbar zu sein, wenn gleichzeitig
der Arbeitslohn durch ein Gesetz gemessen wird.

Paris, 26. Juni. (W. T. B.) Nach den
Mittheilungen des Ministeriums genauen Nach-
richten sind bei dem Brande in Port de France
9 Straßen vollständig in Asche gelegt, in denen
sich das Krankenhaus, das Post- und Telegraphen-
gebäude, die Rathskammer, die Polizeidirektion und die
Bibliothek befanden. Im Ganzen sind gegen
1600 Gebäude niedergebrannt.

Paris, 25. Juni. Der Monarchist Eugen
Guyon hat in einer durch eine lange Vorrede
verlängerten Broschüre seine Artikel aus dem
Jahre 1878 zusammengefasst, in denen er die
Entwicklung der sozialen Frage vorberichtet und
die republikanische Regierung der Blindheit zeugt.
Sie wird in Folge dessen in republikanischen
Blättern auch sehr absprechend beurtheilt.
Nächsten Freitag wird ein Ausbruch der
Seine-Deputirten beim Kriegsminister die Be-
seitigung der Fortifikationen zunächst im Westen
der Stadt beantragen. Der Gedanke, die un-
nütigen Festungswälle zu beseitigen, welche seit
dem Kriege durch das weite Vordringen der
Fortis völlig überflüssig geworden sind, ist schon
oft angeregt worden. Aber in gewissen mili-
tairischen Kreisen sträubt man sich mit derselben
Zähigkeit gegen diese, unserer Ansicht nach rein
falsche und gemeinnützige Maßregel, wie die
Engländer gegen den Bau eines Eisenbahntunnels
zwischen Dover und Calais. Wir glauben
übrigens nicht, daß der Antrag viel Aussicht —
auf Erfolg hat. Sollte sich letzterer doch ein-
stellen, so werden diejenigen Völkler, welche Ter-
rains im Westen der Stadt besitzen (welche
Stadttheile durch die Seine und den Mont-
Valerien besonders geschützt erscheinen), von den
übrigen Besitzern im Norden, Osten und Süden
sehr beneidet werden, und alsdann dürfte die
böllige Beseitigung der Umwallung nur noch eine
Frage der Zeit sein.

Paris, 26. Juni. Bisher hat von den
Pariser Blättern sich nur die „France“ in einem

Leitartikel ihrer heutigen Abendnummer über die
gegriffene Reichstagsrede des preussischen Kriegs-
ministers v. Verdy geäußert. Die „France“ be-
spricht die Frage einer Rückgabe Elsass-Lothringens
an Frankreich und führt aus, der Kriegsminister
hätte anerkennen müssen, daß diese Rückgabe für
beide Nationen eine ungeheure Erleichterung, für
die ganze Welt eine Befreiung vom Alp und das
Ende der Bismarck'schen Ära der übermächtigen
Rückstellungen herbeiführen würde. (1) Der Mi-
nister könne es nicht übersehen, daß die Anwesen-
heit der Deutschen in Elz und Lothringen der
Verbündung Westeuropas im Wege stehe. (2)
Von deutscher Seite widerstrebe man der Rück-
gabe nicht aus Gründen der Staatsklugheit. (?)

Paris, 26. Juni. (W. T. B.) Depu-
tirtenkammer. Der Vongangst Vongangst be-
trug, daß die Gerichtsbehörden für den bei dem
Prozeß Vongangst vorgenommenen Verurtheilung
verantwortlich gemacht würden. Der Justizminister
Fallieres legt den tatsächlichen Vorgang in dem
gegen Vongangst geführten Prozeß aus einander
und erklärt, er werde sich darum bemühen, daß eine
Revision des Prozeßes stattfindet. Man dürfe
aber keine Anklagen gegen die Gerichtsbehörden
erheben, die nur ihre Schuldigkeit gethan hätten.
Die Jury sei es gewesen, welche die Verur-
theilung von Vongangst ausgesprochen habe. Die
Kammer beschloß den Uebergang zur einfachen
Tagesordnung.

Die Budgetkommission beschloß nach Be-
rathung mit dem Finanzminister Rouvier mit
12 gegen 7 Stimmen, auf den Beschluß wegen
Ermäßigung des Zinsfußes der Sparrasse zurück-
zukommen.

Italien.

Rom, 26. Juni. Von Seiten Italiens,
Deutschlands und Englands wird die Errichtung
eines internationalen Gerichtshofes in Sanfobar
beabsichtigt.

Mailand, 22. Juni. Die Unordnung, die
in der Finanzlage der Stadt Rom täglich weiter
um sich greift und der endlich ein Ziel durch das
gestern in der Kammer seitens der Regierung
eingebrachte Gesetz gesteckt werden soll, hat ihren
ersten Ursprung in der unnatürlichen Lage, in
welche die an Einwohnervahl und Vermögen nicht
starke Stadtgemeinde Rom durch die Erhebung
zur Hauptstadt des geeinigten Italiens geraten
ist. Es war diese Veränderung, welche das Be-
dürfnis mit sich brachte, den beengten und ver-
alteten Zuständen aus den Tagen der Papsther-
schaft ein Ende zu machen und Rom zu einer
Großstadt im Sinne der neuen Zeit umzugestalten
und einzurichten. Die Regierung unterstützte
dieses Bestreben nach Kräften. Die Gemeinde
nahm zunächst 30 Millionen Laster zur Aus-
führung von Regierungsarbeiten auf sich, dafür
verschätzte sich der Staat zu einem Zuschuß von
2½ Millionen auf 20 Jahre und gewährte die
bekannte 150 Millionen-Anleihe zur Durch-
führung des Stadterweiterungsplans. Der Ge-
meinderath beantragte hierzu 15 Jahre Zeit,
die Regierung jedoch drängte auf 10 Jahre und
das Beste an der Sache ist, daß von den ge-
nannten 150 Millionen schon nach 7 Jahren 127
Millionen verbraucht sind, während von den pro-
jektirten Arbeiten noch der allergrößte Theil seiner
Ausführung harret. Schuld an diesen Vorgängen
trägt lediglich die Stadtverwaltung, welche un-
vernünftige hohe Preise für die nöthigen Entee-
mungen zahlte und in allen Zweigen aus dem
Vollen schöpfte, ohne daß die Regierung,
wie es ihre Pflicht gewesen wäre, hindernd ein-
griff. Es war das die Periode, wo unter dem
verstorbenen Papste nach allen Seiten hin Zu-
geständnisse gemacht und Gaben vertheilt wur-
den, um alle Welt in guter Laune zu halten.
Auch bei den großen Anlagen des Staates bei
Babuen und dergleichen, erleichterte man durch
unvernünftige niedrige Vorausschüsse die Bewilli-
gung der Gelder und überließ es den Unterneh-
mern, bei Veränderung des Planes sich zu beden-
ken. Daher denn später die ganz ungeheuerlichen
Ueberforderungen der Vorausschüsse und die un-
ermesslichen Fehlbeträge. Heute stellt sich der
Fehlbetrag im Stadthaushalt auf 8 Millionen,
und außerdem fehlen weitere 30 Millionen, um
die nothwendigen Bauarbeiten zu erledigen.
Die Regierung schlägt nun vor, den ursprünglich
auf 20 Jahre bewilligten Zuschuß von 2½ Mil-
l. bis zur vollständigen Tilgung der Anleihe zu
ziehen und die Gemeinde von der Verpflichtung,
sich an den Tilgungsarbeiten zu betheiligen,
zu befreien. Dagegen übernimmt der Staat
die Verwaltung der städtischen Verrechnungssteuer,
aus welcher er der Gemeinde jährlich 4 Millionen
verleiht, während die alsdann noch zu deckenden
2 Millionen durch neue Steuern aufgebracht
werden sollen. Der Stadtrath scheint diese letztere
Maßregel wegen der drohenden Unpopularität ab-
lehnen zu wollen, und unter diesen Umständen
tritt die Auflösung der ganzen städtischen Ver-
waltung und Einsetzung eines königlichen Kom-
missars in nahe Aussicht. Im allgemeinen In-
teresse wäre eine solche Wendung sehr zu wün-
schen, damit auf dem Kapital der Miswirtschaft
des größten Theils aus Merkantilisten bestehenden
Stadtraths ein Ende bereitet wird. Selbstredend
leidet unter diesen Verhältnissen die Sicherheit
der unbefristeten Staatsgarantie genießenden römi-
schen Stadtanleihe in keiner Weise, lediglich die
Regierung läuft für die Unterlassungssünden ihrer
Amtsvorgänger gegenüber der lockern Verwaltung
der römischen Stadtväter.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 26. Juni. (W. T. B.) Der
Ministerrath hat dem Antrag auf Einziehung
der spanischen Gesandtschaft in der Schweiz zu-
gestimmt.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Juni. Die glückliche Hand,
welche das Ministerium Salisbury in der
Führung der auswärtigen Politik
Großbritanniens durchgehend und bis in
diese letzte Zeit bewiesen hat, ist ihm in
gleichem Maße bei Behandlung der innerpolitischen
Frage nicht immer eigen gewesen, und
wenn es jetzt sich entschlossen hat, die sogenannte
Kastellenerbill bis auf Weiteres zu verlagern, so
ist alle Welt in England darüber einig, daß diese
Maßregel von der Voraussicht einer sonst un-
abwehrbaren Niederlage der Regierung getroffen
worden. Selbst die konservativen und unioni-
stischen Parteileader, d. h. diejenigen Faktoren,
aus denen sich die parlamentarische Kabinets-
mehrheit zusammensetzt, sind in dieser Auffassung

Spanien und Portugal.

Lissabon, 26. Juni. (W. T. B.) Der
Ministerrath hat dem Antrag auf Einziehung
der spanischen Gesandtschaft in der Schweiz zu-
gestimmt.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Juni. Die glückliche Hand,
welche das Ministerium Salisbury in der
Führung der auswärtigen Politik
Großbritanniens durchgehend und bis in
diese letzte Zeit bewiesen hat, ist ihm in
gleichem Maße bei Behandlung der innerpolitischen
Frage nicht immer eigen gewesen, und
wenn es jetzt sich entschlossen hat, die sogenannte
Kastellenerbill bis auf Weiteres zu verlagern, so
ist alle Welt in England darüber einig, daß diese
Maßregel von der Voraussicht einer sonst un-
abwehrbaren Niederlage der Regierung getroffen
worden. Selbst die konservativen und unioni-
stischen Parteileader, d. h. diejenigen Faktoren,
aus denen sich die parlamentarische Kabinets-
mehrheit zusammensetzt, sind in dieser Auffassung

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Juni. Die Ankunft Ihrer
Majestät der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen
in Sagan wird erst am Montag, den 30. d. M.,
erfolgen.

Das königliche Ober-Präsidium hat dem
Vorstande des Bestallungs-Bereichs der Provinz
Pommern die Genehmigung zur Veranstaltung
einer Lotterie zum Besten dieses Bereichs erteilt.
Als Gewinne sind ein wertvolles Piano,
mehrere Bringe- und Nähmaschinen, Regulator,
goldene Herren- und Damen-Uhren, Teppiche
und andere Gebrauchs- und Luxusgegenstände
zur Verfügung gestellt. Alle Zweig-Bereiche
sind mit Loosen versehen. Der Preis eines
Looses ist, wie bei den früheren Lotterien, wieder
auf 50 Pfg. festgesetzt.

Die Ziehung der vierten Klasse der 182.
königlichen preussischen Klassen-Lotterie findet vom
22. Juli bis 9. August statt. Die Erneuerung
zu dieser Klasse muß bei Verlust des Anrechts
spätestens bis zum 18. Juli, Abends 6 Uhr, bei
den königlichen Lotterie-Einnehmern erfolgen.

Rufland.

Riga, 26. Juni. Das hiesige Bezirksge-
richt beschloß in Sachen des zu zehnjähriger Ver-
bannung nach dem Gouvernement Perm verur-
theilten Pastors Grimm, diesen der Gnade des
Kaisers zu empfehlen. Pastor Grimm, der gegen
Mißgünstigkeit seines Bruders, des ehemaligen österr-
eichisch-ungarischen Konsuls in Riga, auf freiem
Fuß belassen wurde, wird die Entscheidung
des Petersburger Gerichtshofs (Palate) an-
rufen.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juni. Aus Smyra
wird der Abgang eines Schiffes mit Waffen nach
Reta gemeldet.

Afrika.

Im „Volksstern“, einem in Transvaal

erscheinenden halbamtlichen Blatte, ist soeben ein
beachtenswerther Artikel erschienen, voller Arg-
wohn gegen England und äußerst sympathisch
für Deutschland, mit dem die Buren ein dauer-
haftes Uebereinkommen beabsichtigen, die Abwehr
britischen Einflusses abzuschließen wünschen.

Amerika.

New York, 24. Juni. Eine heiße Luftwelle
bewegt sich zur Zeit langsam vom Mississippi
her nach der atlantischen Meeresküste; ihr öst-
licher Ausläufer hat soeben den Staat New York
erreicht. Wegen der Langsamkeit des Fortschrei-
tens ist hier auf mindestens eine Woche drückend
heißes Wetter zu rechnen. Aus Missouri werden
heute Fälle von Sonnenstich gemeldet. Da das
atlantische Meer noch immer mit nach Süden
und Südosten treibenden gewaltigen Eismassen
gefüllt ist, so dürfte die heiße Luftwelle viel
von ihrer Schärfe verlieren, ehe sie Europa er-
reicht.

Washington, 26. Juni.

(W. T. B.) Der
Text der vom Finanzausschuß empfohlenen Zoll-
tarifvorlage, die im Senate eingebracht wurde,
enthält zahlreiche Änderungen. Der Zoll auf
Phosphatkalk wird auf 5 Prozent der ange-
kündigten Erhöhung reduziert. Der Zoll auf
Spiegelglas und Eisen ist nöthig zur Förderung
der heimischen Industrie. Der Zoll auf Ban-
knote wird um 20 Prozent erhöht, um der Ein-
fuhr des ausländischen Grants zu hemmen. Der
Zoll auf Stahl- und Eisenblechen wird auf
11,20 Dollars per Tonne herabgesetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Juni. Die Ankunft Ihrer
Majestät der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen
in Sagan wird erst am Montag, den 30. d. M.,
erfolgen.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Hofgebergerstraße 7.

Ein Versuch lohnt sich!

Van der Moolen's Tinte ist unübertroffen, dieselbe wurde auf allen beschriebenen Ausstellungen prämiert. Fabrik besteht seit 1821.

Aleppo, feinste intensiv schwarze Schreibfarbe. **Blauschwarz**, sehr dünnflüssig, nicht verdickend, giebt 1-3fache, mit Export-Copierpapier 15fache Copien. Falls noch keine Niederlage am Platze, versende 1 **Stück Aleppo** in Kiste verpackt, franco geg. 1 **Blauschwarz**, Nachr. od. Einl. v. M. 6. **Haupt-Depot in Hamburg**. **Emil Poupplier**, alte Gröningerstr. 15.

Von meiner Voiger Glashütte

unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten **Wein-, Bier- u. Seltersflaschen**, letztere beide Sorten auch mit Patentverschluss, und offerire davon billigt.

Joh. Fr. Eschricht, **Kontor**: Frauenstr. 14. **Lager**: Bleichbude, Oberwief.

Kugel-Kaffeebrenner

jeder Größe (mit Probegläser). **Messapparate** (Reichsmaß) für alle Flüssigkeiten. **Adolf Spinner**, Offenburg (Baden).

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veralt. Weinschäden, sowie Knochen- frakturirte Wunden in kürzest. Zeit. Ebenfalls jede andere Wunde, wie böse Finger, Wurm, Nagel- geschwür, böse Brust, eitrige Glieder etc. Be- nimmt Gicht u. Schmerz. Verhütet Wund. Fleisch. Biegt jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halsentzündung, Drüsen, Kreuz- schmerz, Quetsch., Reiben, Gicht sofort Binderung. Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheken u. in all. and. Apotheken. **Stettin**: a. Schachtel 50.3.

Hugo Peschlow,

65, Breitestr. 65, empfiehlt sein großes Lager aller Arten von Uhren und Uhrketten zu unge- wöhnlich billigen Preisen. Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Gebühreträgen **Ratenzahlungen**.

Gummi-Artikel

liefert die **Gummiwaren-Fabrik** von **Ed. Schumacher**, (gegründet 1867). **Berlin W.**, 67 Friedrichstrasse 67.

Ent hohlgeschliffene Rasirmesser,

gleich gut abgezogen, Streichmesser, Tischmesser in großer Auswahl, Aufschnittmesser in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigen Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff**, **Hofgarten 77, Ecke Wollweberstr.**

Special-Ertritteiern,

Unverleimbar zum Backen, Hühnerbrot-Backern, leicht, doch fest in verschiedenen Höhen; seit Jahren selbst empfohlen, halte stets auf Lager zu billigen Preisen. **Liebig**, 14 Reiffshägerstr. 14.

A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin. **Münchenstr. 19.** Preiswürdige und gediegene **Küchen-Einrichtungen**, **Küchenmöbel** aller Art, **Gartenmöbel**, **Eisenschänke**, **Closets**, **Baderartikel**, **eis. Bettstellen**, **Kochherde**, **Petroleumkochen**, **Kaffee- und Theebrotter**, **Nickel-Kaffee- und Thee-Service**, **Christofle Essbestecke**, **Lampen**, **Kronen**, **Ampele**, **Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke**. **A. Toepfer**, **Münchenstr. 19.**

C. Krüger, Stettin,

Kontor: Moltkestr. 9, **Fabrik und Lager**: Holzmarktstraße 7. **Eisenkonstruktions-Werkstatt**, offerirt: **Schmiedeeiserne Träger** in allen Normal-Profilen und Größen, **Eisenbahnschienen**, **Säulen jeder Art**, **Unterlagsplatten**, **guß- und schmiede- eiserne Fenster** und sonstige Eisen-Arbeiten bei **billigster Berechnung**. Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Contoir gefertigt.

Mücken-Feind.

Sicherster Schutz gegen Mücken und andere lästige Insekten. Fl. 60.3. Generalversandt: **Löwen-Apotheke**, Berlin C., Jerusalemstr. 16.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigt in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M. 3.50. **H. R. Fretzdorf**, **Breitestr. 5.**

Natur-Faselsbutter,

täglich frisch, Postkolli (10 Pfund) für 7 M. 60.3. franco gegen Nachnahme offerirt. **Entsbesitzer A. Stoellger** in **Karlsruhe** (Offenbach).

Eischränke,

in eigener Werkstätte gearbeitet, vorzügliche Ventilation, empfiehlt billigt. **L. Petri**, Klempnermeister, **Wiltbergstraße 17.**

Zu 4 Mark
7 Meter schwarzen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter grauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter blauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter braunen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschiedenem Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Leberstoff für einen vollkommenen, waschbaren und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 8 Mark
3 1/4 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 9 Mark
Meter Stoff in Burkin zu einem voll- kommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 13 Mark
3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserfeste Waare, neueste Erfindung.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.

Zu 20 Mark
3 1/2 Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 21 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarn- stoff, zu einem noblen Promenade- Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapsanzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, oliv.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserfeste Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 4 Mark
1 1/2 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark
2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark
1 1/2 Meter wasserfeste Stoff zu einer Joppe.

Zu 9 Mark
2 1/4 Meter wasserfeste Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasser- dicht.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Centim. feinen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Zu 24 Mark
2 Meter Schmeißel-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig:

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maas portofrei ins Haus.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).

Muster franco.

Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Crolés. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe. |

Muster franco.

Muster franco.

Bernhard Lewinsky, Stettin, Kohlmarkt 7.

Größtes Lager für elegante Herren- und Knabenbekleidung, große Auswahl fertiger besserer Herren-Anzüge, Paletots, Schlafrocke, Gummi-Regenröcke und Staubmäntel. Elegante Formen! Preise selbstverständlich billig. Anfertigung nach Maas in einem Tage.

Spezial-Niederlage

von **Chokoladen und Zuckerwaren** aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Für Blutarme

von hoher Bedeutung

Eisencognac Gollez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Analysten, sowie ein 16jähriger Erfolg bezeugen die außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen Blutmangel, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herz- klopfen, Uebelkeit, Migräne etc. Für kräftliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** und Erkrankungen sehr gut. Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an! Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrenmedaillen, 10 goldenen und silbernen Medaillen prämiert. Im Jahre 1889 in Genéve, Paris und London. — Im vor. Nachahmungen geachtet zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Gollez“ bei alleinigen Erfindern, Apotheker **Friedrich Gollez** in **Murten** und adte auf obige Schutz- marken „2 Palmen“. Preis 4 Flasche Mk. 3.50 und Mk. 6.50. — Galt zu haben in

Stettin, Apothek des **Dr. H. Nadelmann** und **Greif-Apothek**, sowie in den meisten übrigen Apotheken.

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach „System Monier“, D. R.-P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung). **Vorzüge**: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstell- barkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dampfsichtigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nicht- tropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Umantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerrichtungen, Trottoirplatten, Reservoirs und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisen- bahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dundichte Stalldecken, Senk- und Düngergraben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruk- tionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem statt- gefundenen grossen Brande der Spiritfabrik von **Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg**.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Action-Gesellschaft für Monier-Bauten vorm. **G. A. Wayss & Co** **BERLIN NW.**, Alt-Moabit No. 97.

Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

Muster geschützt!

Muster geschützt!

Ariston.

Amerikanischer Brief- und Karten-Halter, ist für jedes Bureau unentbehrlich, erspart jede Briefkammer, jeden Briefbeschwerer. Probe-Dutzend gegen Einsendung von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.

P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Paul Lindenberg

obere Breitestrasse 68, Ecke große Wollweberstrasse. Gegründet 1871.

Tapeten in grossartiger Auswahl

in nur geschmackvollen und modernen Mustern. Billigste Preise.

Salon-, Sopha- und Bett-Teppiche.

Grösste Auswahl. Wollene, Wachs- und Linoleum-Läufer.

Jaquettanzüge

in sehr vielen Arten von 11, 12, 15, 20, 30—40 Mt., streng modern, von 10 1/2, 15, 18, 20—30 Mt., nur Neuheiten, von 3, 4, 5, 6, 8 bis 10 Mt., schwarze Tuchanzüge, sowie elegante Kammgarn-Anzüge in grösster Auswahl von 28 bis 50 Mt., einzelne Röcke, Joppen, Hosen und Westen zu erstaunlich billigen Preisen nur bei

Großes Stofflager zu

Bestellungen nach Maas.

J. Fuchs,

obere Bentlerstr. 18.

Frach-Verleih-Institut. Weiße u. bunte Piqué- westen v. 3—10 Mt.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Ver- breitung durch die ganze Welt erlangt, wie die

Chocoladen- und Cacao- Fabrikate

von **Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.**

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt sind sie als Nahrungs- und Labe- Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorräthig in **Stettin** bei **E. Amberger, Heyl & Meske, H. Lämmerhirt, E. Horn, Paul Lefevre, Cond.** und bei **Theod. Pée** vorm. **A. Creutz**; in **Damm** bei **Jul. Sommerfeld**; in **Gollnow** bei **Apoth. P. Fiebrantz**; in **Greifenhagen** bei **Apoth. E. Weise**; in **Misdroy** bei **H. Lipsky** und bei **H. Schultz**; in **Naugard** bei **Apoth. Otto Bernhardt, Gustav Grunau Wwe.** und bei **Cond. R. Wilde**; in **Neuwarp** bei **J. A. Grohn** und bei **J. Putzenius Nachf.**; in **Pasewalk** bei **Herm. Klebe** und bei **Ferd. Zimmermann**; in **Penkun** bei **Herm. Bennin** und bei **Apoth. E. Flandörfer**; in **Pölitz** bei **Apoth. E. Thiele**; in **Swinemünde** bei **J. C. J. Jahncke & Co.** und bei **Th. Wittrich, Cond.**; in **Ueckermünde** bei **E. Ziebell**; in **Wollin** bei **Ludg. Lipski**.

21 M. Hoppe, Tischlermeister, 21

Klosterhof. Werkstat für

Bau- und Laden-Einrichtungen.

Gegründet 1878.